

30. April 2024

PHSG-Musical: Die fatalen Folgen eines gewaltgeprägten Lebens

Basierend auf einer wahren Geschichte führen Studierende der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) das Musical «Das grausame Leben des Walther K.» auf. Das Stück wühlt auf und hinterlässt ein beklemmendes Gefühl.

Walther rennt mit einem abgeschnittenen Haarzopf in der Hand in die Stube und hält ihn wie eine Trophäe in die Höhe. Er lacht. Seine Schwester und die Eltern sind entsetzt. Für den gewalttätigen Vater ist dies der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, denn Gemeinheiten und Zerstörungswut stehen beim Sohn seit jeher an der Tagesordnung. Der Siebenjährige kommt in ein Heim für «Schwererziehbare». Hier erlebt er viele Grausamkeiten, da die Heimleitung überzeugt ist, dass Schwererziehbarkeit von lascher Erziehung kommt und nur durch harte Disziplin behandelt werden kann. Die Eltern dürfen den Sohn nicht besuchen, und auch Walther darf nicht nach Hause. Er haut regelmässig ab, doch immer wieder wird er vom Vater ins Heim zurückgebracht.

Die Jahre vergehen und Walther freundet sich mit dem Neuankömmling Jean an. Obwohl Walther um einiges älter ist als er, verstehen sich die beiden sehr gut. Für den Heimleiter scheint Walther ruhiger geworden zu sein, und er verlegt ihn auf einen Bauernhof. Hier soll er schuften – in der Hoffnung, dass durch körperliche Arbeit die Wutausbrüche noch weniger werden. Jean ist traurig, dass sein Freund nicht mehr im Heim ist, und schreibt ihm regelmässig Briefe. Eines Tages besucht er ihn auf dem Bauernhof und sie gehen im Wald spazieren. Was danach geschieht, hat fatale Folgen für Walthers weiteres Leben.

Von Zeitungsartikel inspiriert

Das diesjährige Musical der PHSG «Das grausame Leben des Walther K.» basiert auf einer wahren Geschichte, die in der «Neuen Zürcher Zeitung» unter dem Titel «Walter S. – vom Mörder zum Opfer» erschienen ist. Björn Reifler, Dozent an der PHSG, Regisseur und Co-Leiter der Fachstelle Theater, hat sich von diesem Zeitungsartikel inspirieren lassen und ein eigenes Drehbuch über das tragische Schicksal von Walther geschrieben. Ein Stück, das aufwühlt und ein beklemmendes Gefühl hinterlässt und zum Nachdenken anregt.

Die Lieder stammen zum einen aus Musicals wie «Hair», «Jesus Christ Superstar», «Beauty and the beast» oder «Les Misérables», zum anderen sind auch bekannte Schweizer Volkslieder wie «De plogeti Hansli», «Stets in Truure» oder «s'Vreneli abem Guggisberg» zu hören. Die Musik wurde speziell für dieses Projekt arrangiert. Die musikalische Leitung haben die Dozentinnen der PHSG Stéphanie Oertli und Susanne Bolt. Stéphanie Oertli ist im Musical verantwortlich für den Gesang, Susanne Bolt leitet die eigens dafür zusammengestellte Band.

Anspruchsvolle Rollen

52 Studierende, mehrheitlich der Kindergarten- und Primarstufe, machen in diesem Jahr beim PHSG-Musical mit. 40 von ihnen stehen auf der Bühne, 10 spielen in der Band und zwei verantworten die Regie- sowie Produktionsassistentz und die Lichttechnik. Die Tontechnik wird vom Dozenten Athanasios Hatzigeorgiou und seinem Sohn geführt. Die Studierenden haben in den vergangenen Wochen viele Stunden in ihre Rollen investiert: Es wurden Texte auswendig gelernt, Choreografien einstudiert und Musikstücke geprobt – und das vorwiegend in der Freizeit, da Musical und Theater Freifächer an der PHSG sind. «Die Stimmung im Team ist super», sagt Alina Diaz, eine der Darsteller:innen. Sie freue sich nun, das Stück vor Publikum aufführen zu dürfen. Die Studentin verkörpert den siebenjährigen Walther. Seine Zerstörungswut zu spielen, sei besonders anspruchsvoll, sagt sie. Simon Hotz macht zum dritten Mal am PHSG-Musical mit. Er stellt den boshafte Heimleiter dar. «Ich schlüpfe gerne in andere Rollen», sagt der Student und fügt mit einem Augenzwinkern an: «Jemanden zu spielen, der massiv Dreck am Stecken hat, macht besonders Spass.»

Die Premiere findet am Freitag, 3. Mai, um 19.30 Uhr in der Aula Mariaberg der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) in Rorschach statt. Weitere Aufführungen sind am Samstag, 4. Mai, Montag, 6. Mai, und am Dienstag, 7. Mai, jeweils um 19.30 Uhr geplant. Der Vorverkauf läuft über www.eventfrog.ch, die Abendkasse ist 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Platzreservierungen sind nicht möglich. Parallel zum Musical läuft im Mariaberg die Wanderausstellung «Vom Glück vergessen» des Rhätischen Museums Chur, die ebenfalls Fürsorgerische Zwangsmassnahmen thematisiert.

Anfragen

Pädagogische Hochschule St.Gallen

Kommunikation, Telefon: +41 71 243 94 44, E-Mail: communication@phsg.ch

Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG)

Der Kernauftrag der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) liegt in der Ausbildung von Studierenden zu Lehrpersonen der Volksschule und der Berufsbildung. Die Institution beschäftigt knapp 600 Mitarbeitende. Derzeit studieren rund 1'400 Personen an der PHSG.

Nebst den Bereichen Ausbildung und Berufseinführung bietet die PHSG ein umfassendes Angebot an pädagogischer Weiterbildung und Beratung. Die fünf Regionalen Didaktischen Zentren bieten angehenden und amtierenden Lehrpersonen sowie Schulen Impulse für die Weiterentwicklung des

Medienmitteilung

Unterrichts. Die innovativen Lernarrangements werden jährlich von etwa 9'000 Schülerinnen und Schülern sowie erwachsenen Personen besucht.

Mit ihrem Engagement in Bildungsforschung, Entwicklung und Beratung leistet die PHSG zusätzlich einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von schulischen Fragen. Der Campus der PHSG erstreckt sich über vier Hochschulgebäude an den Standorten St.Gallen, Rorschach und Gossau. Mit den Hochschulgebäuden Mariaberg und Stella Maris in Rorschach sowie dem Hochschulgebäude Hadwig in St.Gallen verfügt sie über drei Gebäude mit historischer Bedeutung.